**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

**Heft:** 37

**Artikel:** Die mexikanische Nationalfeier 15./16. September

Autor: Scheurer, Emma

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-648160

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die mexikanische Nationalseier

15./16. September

Von Emma Scheurer, Mexiko

Das wichtigste und deshalb am intensivsten geseierte Fest der Mexikaner ist die sog. "Noche mexicana" (mexikanische Nacht). Es betrifft dies die Nacht vom 15. zum 16. September. Dieselbe zieht ihre nationale Bedeutung aus folgendem:

Am 15. September 1810 erklärte der Freiheitsheld Hidalgo (eine Stadt und ein Staat wurden später ehrenhalber nach ihm benannt) die Unabhängigkeit Merikos von den Spaniern. Und um 11 Uhr in jener für dieses Land so benkwürdigen Nacht erklang über die befreiten Lande zum erstenmale der Ruf "Biva Mérico!" Seitdem feiert das merikanische Volk jedes Jahr die obgenannte Nacht als sein größtes Fest, hinter welchem selbst die Feiern zu Ehren der Heiligen zurücktreten müssen.

Schon um die Mittagszeit des 15. geht's los. Die Schulen sind geschlossen. Musitkorps spielen in den wundervollen Balmenanlagen und auf den bedeutenderen Plätzen. Die Häuser sind mit Fahnen und Flaggen aller Nationen geschmückt. Und schon lange vor Einbruch der Abenddämmerung werden die staatlichen Gebäude und das Stadttheater wundervoll beleuchtet: Grün, weiß und rot — die Landesfarben.

Automobile, Trams und Camions tragen Fähnchen. Aber erst die Hacienderos, die Kancheros und Charros (wie die Landbewohner in ihren verschiedenen Abstussungen genannt werden) — postausend, die geben dem Nationaltag erst die richtige, typisch merikanische Note (siehe die Photos!). In ihren samtenen und seidenen und obendrein von goldenen und silbernen Zieraten stroßenden Gewändern reiten sie schon um die Mittagszeit auf ebenso kostat, zu Tausenden und Abertausenden.

In den Hauptstraßen von México-Ciudad ist. Autoforso. Die Damen, in überreichlichem Maße geschminkt und gepudert, damit die braune Ursarbe ja nicht durchschimmere, sind heute die Freundlichseit selber. Lachend oder sächelnd, je nach der persönlichen Einstellung, erwidern sie das Binken der blitzäugigen Caballeros und bombardieren sie mit ebensolchen Blicken. Das Eindruckvollste und Schönste dieser Tropenmensschen sind halt doch immer wieder diese seurigen, schwarzen Augen, die meist auch groß und schön geschnitten sind, was bei Germanen und Slaven nur ausnahmsweise der Fall ist.

Hei, wie geht das luftig zu! Straßenjungen mit Blumensfträußen, Zeitungen, Konfettipäcken usw. springen keck und lachend während allem Fahren auf die Trittbretter der Autos, gleich den Schwalben an die Mauerwände, und verkaufen den Insassen ihre Handelsartikelchen. Dann wird gewandt wieder abs und an einem andern Wagen aufgesprungen.

Schon knallen da und dort Kaketen. Gruppen von Anaben mit "Chlefeli" und einem stolzen Fahnenträger voran marschieren durch die Straßen, überall beschenkt und mit "Biva México" empfangen und begrüßt.

Aha, jest scheint's richtig loszugehen! Bon dem an der Stelle des einstigen aztekischen Montezuma-Palastes errichteten und inmitten der herrlichsten Palmenhaine märchenhast schön gelegenen Schlosse Chapultepec, der Bohnung des jeweiligen Präsidenten der Großrepublik, kommt die aus lauter hoch und schön gewachsenen Männern bestehende militärische Ehrengarde anmarschiert, unter dem Taktspiel schneidiger Trompeter und Trommser.

Mit Einbruch der Dunkelheit schließen alle Geschäfte die Läden, und nach und nach strömt alles zur "Plaza de la Constitucion"; denn hier spielt sich in Bälde der Höhepunkt des Festtrubels ab. Bor dem Regierungsgebäude, auf dessen Stufen die vorerwähnte stattliche Ehrengarde den Wachtdienst versieht, erheben sich bereits hölzerne Estraden für die Vertreter der

Regierung und deren Familien, die hier oben vor den Augen des Bolkes feiern werden.

Schon beginnt man sich da und dort mit Konsetti und Papierschlangen zu bewerfen. Un den vier Ecken des Plates spielt je eine Militärkapelle, und zwar Tanzmusik. Und alles Bolk, vornehm und gering, dreht sich dazu im Reigen.

An allen Zugängen des riesigen Plates stehen Soldaten und Polizisten zu Fuß und zu Pferd. Jede Person, die nach dem Plate hin zirkulieren will, sogar jeder Kraft- und Kinderwagen, werden auf Wafsen und alkoholhaltige Getränke unterssucht. Denn an der Nationalseier, welche möglichst würdig zu verlausen bestimmt ist, herrscht — im Gegensatz zu früher — Alkoholverbot. Ganz besonders unter dem jetzigen, strengeren Regime.

Um die Kathedrale herum sind Buden aufgestellt. Hier kann man sich für seine Centavos und Pesos erwerben, was nur das Herz in einer "Noche mexicana" begehren mag.

Regierungsgebäude und Rathaus find von grellen Scheinwerfern taghell bestrahlt, so daß sich die schneeweiß gewordenen Gebäudesronten wunderbar scharf von dem tintenschwarzen Nachthimmel abheben. Männlein und Weiblein, jung und alt, toben und schreien und singen und gebärden sich bisweilen wie dem Narrenhaus Entsprungene. Eine wahre Höllensymphonie von Geschrei, Gesana, Pseisen und Blechtrompetchen!

von Geschrei, Gesang, Pfeisen und Blechtrompetchen!
Plöglich geht eine Bewegung durch die aufgeregte Menge.
Das lauteste Geschrei verstummt. Soldaten und Kolizisten schafsen durch das Menschenmeer eine breite Gasse: Die Kraftwagen der fremden Gesandten samt Familien fahren heran zum übslichen Gratulationsbesuch beim Prösidenten der Republik.

Und auf einmal hallen von den Türmen der Kathedrale elf feierliche Glodenschläge über die Millionenstadt. Der Clou der ganzen Veranstaltung ist da. Vor dem Regierungspalast werden imposante Feuerwerkskörper abgebrannt. Die Gloden sämtlicher Kirchen des ungeheuren Gebietes von der texanischen bis zur guatemalischen Grenze, vom Utsantischen bis zum Stillen Ozean, beginnen zu läuten. Und die vier vorerwähnten Militärmusischen haben sich inzwischen vereinigt zu gemeinsamen Spiel.

Jest betritt der Präsident mit den übrigen Mitgliedern des Gobiernos den mittleren Balton des Palastes. Wie durch Zauberschlag hören aufs mal Gesnalle und Geschrei auf, und eine Stille tritt ein wie in einer Kirche. Und jest erschallt aus dem Munde des Präsidenten, durch Lautsprecher vielsach verstärtt und verbreitet, der geradezu beilig gewordene "Grito", der Freiheitsschrei Hidalgos vom 15. September 1810, über die mäuschenstill mit heruntergenommenen Sombreros dastehende, nach Hunderttausenden zählende Menge: "Biva México!" Und "Biva México!" ist die brausende, donnernde Antwort des Menschenozeans. Und dann erklingt, machtvoll von den vereinigten Militärkapellen begleitet: "Mexicanos, al grito de guerra...", die merikanische Nationalhymne.

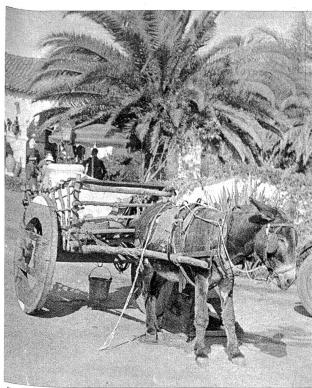
Hierauf ziehen sich der Präsident und seine zahlreiche Begleitung freundlich der ungeheuren Wenge zum Abschied herunterwinkend, vom Balkon zurück. Und von neuem Läuten die Glocken, Kanonen donnern ununterbrochen, und alles noch vorhandene Feuerwerf wird auf einmal abgebrannt. Damit ist der offizielle Teil der Feier erledigt. Der Bolkstrubel aber geht die ganze Nacht weiter.

Ich begebe mich mit meinen Begleitern, einem liebenswürsbigen, bald achtzigjährigen Geschwisterpaar, in mein kleines herziges Mädchenheim zu einem Spätkaffee, und eine gute Stunde später liege ich, wie gewohnt den geladenen Browning auf dem Nachttischen, in Worpheus' Armen ...



Ein eingeborener Reiseführer durch unwegsame Strassen der mezikanischen Hochebene. Er ist sichtlich stolz darauf einem Europäer die Wege seiner uralten Heimat zeigen zu können.

# Alltag und Festtag in **Mexiko**



Das primitive Gefährt der Indios, der mit einem Maultiere bespannte, zweiräderige Karren mit Scheibenrädern allerprimitivster Bauart. Entsprechend sind auch die Strassen.



Töchter eines Haciendros (Gutsbesitzers) in ihrer malerischen, reichgeschmückten Nationaltracht — gepflegte Schönheiten, die Filmschauspielerinnen nichts nachgeben.



Die Hacienderos sind meist Weisse rein spanischer Abstammung, die sich — im Gegensatz zu den aus Europa eingewanderten Weissen, — Kreolen nennen. Sie geben sehr viel auf Kleiderpracht. Ihre Festtrachten sind oft die reinsten Prunkstücke von Silberstickerei und Silberschmuck.



Im Gegensatz zu den Weissen lebt die Indianer- und Mischlingsbevölkerung in grösster Armut und Primitivität. Fast die Hälfte der Bevölkerung Mexikos besteht aus Mischlingen aller möglichen Schattierungen, von Weissen, Indianern und Negern, die je nach ihrem Mischungsverhältnis Mestizen, Mulatten, Zambos oder Chinos genannt werden.

